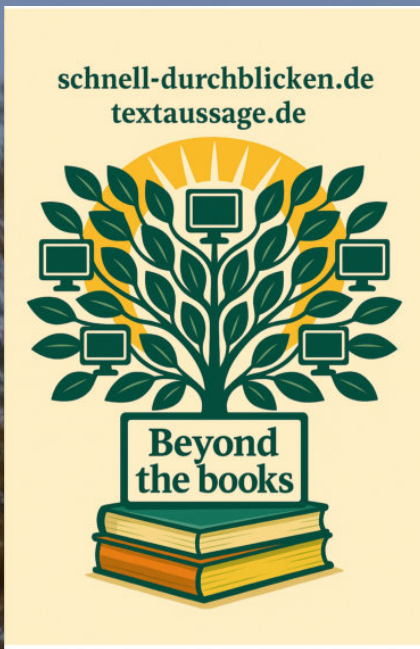




Speed-Dating: Schiller-raus-aus-der-Schule? Kommentar zu einem Artikel ... mit Anmerkungen u. Tipps



Kleiner Tipp:

“Sprungmarken” nutzen - auf der Website

Dann kann man selbst entscheiden, was man sehen will ;-)



1. Ausgangspunkt

- Literaturkritiker **Volker Weidermann** erklärt in einem ZEIT-Essay, Schiller sei endgültig „tot“ – nicht nur biografisch, sondern auch als Schulautor.
- Sein Essay fordert, den Kanon zu „entrümpeln“ und Platz für Gegenwartsliteratur zu schaffen.
- Er schreibt, er empfinde „Mitleid“ mit Lehrkräften des Faches Deutsch, die jedes Jahr versuchen, eine „Brücke von heute zu Schillers Zeit“ zu schlagen.
-

2. Begründung Weidermanns

- Auslöser ist seine persönliche Erfahrung: Beim Versuch, seinen Sohn für *Wilhelm Tell* zu begeistern, habe dieser „vor einer Wand aus Buchstaben gestanden“.
- Der Vater scheiterte als Vorleser – „es gab keinen Sinn“.
- Fazit: Die Sprache sei den Schülern fremd, die Texte leer – „alte Figuren in der alten Sprache“ könnten heutige Jugendliche nicht mehr erreichen.
- Konsequenz: Schule müsse Brücken **ins Leben und Jetzt** bauen; der Kanon dürfe nicht museal, sondern dynamisch sein.

- Am 11.11.2025 überrascht uns ein Artikel, in dem mehr oder weniger der Rauswurf Schillers aus dem Deutschunterricht gefordert wird.

- Wir nutzen hier nicht den Originalartikel hinter einer Bezahlschranke, sondern einen Bericht über diesen Artikel in:
<https://www.news4teachers.de/2025/11/wand-aus-buchstaben-die-keinen-sinn-ergaben-literaturkritiker-will-schiller-aus-der-schule-verbannen-philologen-sind-empoert/>

- Uns interessiert hier nur die Idee, die immerhin von Volker Weidermann stammt, immerhin erfahrener Literaturexperte der Wochenzeitung ZEIT. Der hat gerade eine vielbeachtete Biografie über die aus Nazi-Deutschland emigrierte jüdische Dichterin Mascha Kaléko veröffentlicht.

- Man sollte also seine Argumente ernst nehmen - und mögliche Zustimmung oder auch Ablehnung kommen dann in den Kommentar.

- Deshalb haben wir links die wichtigsten Punkte des Artikels zusammengefasst, die wir für den Kommentar brauchten:

Anders Tivag

Schiller raus aus dem Deutschunterricht?

Zuerst war Goethe dran. In Bayern soll er keine Pflichtlektüre mehr sein. Und nun ist Schiller an der Reihe – gleich mit seinem ganzen Werk.

Diesmal kommt der Vorstoß von Volker Weidermann, einem bekannten Literaturkritiker, der gerade eine Biografie über Mascha Kaléko veröffentlicht hat. Man kann also davon ausgehen, dass er weiß, wovon er spricht. Allerdings kennen wir seinen Originaltext nicht, denn der steht hinter einer Bezahlschranke. Trotzdem lohnt sich die Auseinandersetzung – nicht mit der Person, sondern mit den Thesen.

Weidermann meint, man solle sich im Deutschunterricht stärker auf moderne Literatur konzentrieren.

Das klingt erst einmal vernünftig – schließlich sollen Texte Schüler und Schülerinnen ansprechen.

Auch wir waren überrascht, als Kleists "Der zerbrochene Krug" plötzlich wieder Pflichtlektüre wurde. Ganze vier Jahre nach Schillers Stück uraufgeführt. Kein Wunder: Auch diese Lektüre finden viele Schüler schwer zugänglich und mindestens genauso fremdartig wie die Welt des Wilhelm Tell. Auch sonst gibt es bei Schiller einiges, das heute sehr befremdlich wirkt – etwa das Frauenbild im "Lied von der Glocke" oder die Vorstellung, man könne die Welt durch Kunst verbessern.

Trotzdem sollten wir nicht das Kind mit dem Bade ausschütten.

Gerade Wilhelm Tell zeigt eindrucksvoll, wie Menschen mit Unterdrückung umgehen. Die Szene mit dem Hut auf der Stange bleibt unvergesslich – und dass ein Vater gezwungen wird, den Apfel vom Kopf seines Sohnes zu schießen, macht das Stück zeitlos spannend.

Übrigens erkannten sogar die Nationalsozialisten diese Sprengkraft – sie verboten das Drama später. Soll die verlorengehen?

Anmerkungen / Tipps zum Text links

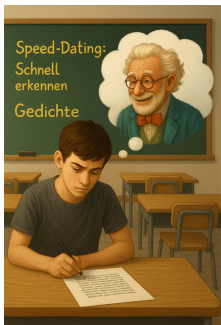
- **Hinweis:** So beginnt man einen Kommentar – mit einem aktuellen Anlass und einem klaren Bezug auf die öffentliche Diskussion.
- **Tip:** Transparenz schafft Vertrauen: Der Hinweis auf die Kompetenz dessen, der hier einen Vorschlag gemacht hat, ist wichtig und sollte bei entsprechenden Texten eigentlich immer mitgeliefert werden.
- Wichtig auch der klare Hinweis, auf welchen Informationsstand man sich bezieht - nicht den Originaltext, sondern einen Bericht darüber.
- Positiv ist immer, wenn das möglichst erklärt und wie in diesem Falle sogar gerechtfertigt wird.
- Ein guter Hinweis ist auch der Hinweis auf eine andere aktuelle Pflichtlektüre, nämlich die Komödie "Der zerbrochene Krug" von Kleist. Bei dem hätte man sogar noch stärker argumentieren können, dass der Inhalt vielleicht einem lustig vorkommen kann, aber in der Form nicht mehr aktuell ist. .
- **Präsentation des Vorschlags:** Hier wird zunächst auf das eingegangen, was die Idee nachvollziehbar macht.
- Dann kommt der Einwand - in einem ersten Schritt gut begründet.

Max Frisch hat schon in seinem 1971 erschienenen Satirestück "Wilhelm Tell für die Schule" versucht, Schillers Stück aus heutiger Sicht zu betrachten. Ihm ging es vor allem darum, den Schweizer Attentäter nicht so einfach als Helden davonkommen zu lassen. Immerhin lauert er dem Vogt auf und erschießt ihn - um das Land von einer möglichen Wiederholung solcher Schauertaten wie dem Apfelschuss auf den eigenen Sohn zu befreien.

Aber auch Max Frisch liefert keine Antwort auf die Frage, wie ein Volk sich von Gewaltherrschaft befreien kann. Damit braucht man Friedrich Schiller und vielleicht auch Max Frisch, um dieses wichtige Thema verantwortungsvoll zu besprechen. Es lohnt sich hier, nach historischen Fällen zu suchen, die auch friedliche Wege in eine bessere Welt zeigen.

Ganz nebenbei sei Volker Weidemann daran erinnert, dass es mit dem Theater ja ein wirkungsvolles Instrument gibt, ältere Texte für uns heute verständlich zu machen. Aber das weiß er sicherlich - und vielleicht war sein Motiv für seinen Vorschlag ja nur ein Versuch, eine Diskussion zu starten.

Das ist ihm gelungen, wie die vielen Kommentare zu dem Artikel zeigen: Große Literatur darf wie ein Denkmal bestaunt werden - sie muss in einem etwas anderen Sinne zum "Denk-mal" werden. Dann zeigt sich, wieviel Potenzial sie noch hat.



- Hinweis: Der Bezug auf Max Frisch zeigt, dass ein Kommentar auch durch Literaturbeispiele vertieft werden kann – das steigert die gedankliche Dichte.

- Tipp: Hier wird Frisch nicht als Autorität zitiert, sondern als Impuls genutzt – das macht den Text lebendig und argumentativ souverän.

- Hinweis: Der Übergang von Frisch zu Schiller ist gut gelungen: thematisch verbunden (Gewaltfreiheit, Freiheit) und logisch nachvollziehbar.

- Tipp: Die Wendung „damit braucht man Schiller und vielleicht auch Frisch“ ist stark, weil sie zwei Epochen in einen Nachdenk-Zusammenhang stellt.

- Hinweis: Ein gutes Schlusskapitel verweist auf größere Zusammenhänge (hier: historische Fälle, Gegenwart, Theater als Vermittlungsform).

- Tipp: Mit dem Gedanken, dass Literatur „Denk-mal“ bleiben darf, aber neu gedacht werden muss, gelingt ein offener und zugleich pointierter Abschluss – ideal für den Kommentarstil.

- Extra-Tipp: Wer so endet, lädt die Leute zum Weiterdenken ein, statt sie zu belehren. Das ist der entscheidende Unterschied zwischen Kommentar und Urteil.

- Und jetzt nicht nervös werden: So was muss man als Schüli nicht gleich schreiben können.

- Der Verfasser ist eine Lehrkraft, hat also Übung. Deshalb: Sich von Leuten, die es können, etwas vormachen lassen - dann nachahmen - und schließlich einen eigenen Stil entwickeln.
- Einen "qualitativen Sprung" gibt es aus "Quantität" heraus - früher sagte man: "Übung macht den Meister!"



Infos zum Video

Wir freuen uns über
Kommentare
mit Fragen und Anregungen

und natürlich auch ein bisschen
Werbung für unseren Kanal
der mehr bieten will
als das, was in den Büchern steht.

und dabei sogar die KI zum Nachdenken bringt
(Formulierungsvorschlag von ChatGPT als KI,
mit der wir unsere neuen Ideen diskutieren)

.

- Dokumentation zum Video:
- <https://textaussage.de/kommentar-sollen-schiller-und-wilhelm-tell-raus-aus-dem-deutschunterricht>
- siehe Infos zum Video - und den Button oben rechts
- Dort ggf. Korrekturen, Ergänzungen, Antworten auf Fragen

